

Existenz Minimum.

Mit: Antonio Scaccabarozzi, Esther Stocker, Francesca Pasquali

Kuratiert von: Ilaria Bignotti

Die Schau zeigt drei Positionen und zwei Generationen: Antonio Scaccabarozzi (1936-2008), Francesca Pasquali (1980) und Esther Stocker (1974). Vereinendes Element ist die Suche nach der Wechselwirkung zwischen Raum und Kunst, die aktiv und zugleich resilient auf die Umgebung reagiert und so dem Publikum die Möglichkeit wahrnehmungsorientierter Erkenntnis bietet: Eine praxisbezogene Auslotung der unzähligen Möglichkeiten von Architektur, Design und Technologie, die sich all jenen materiellen und geistigen Ansprüchen beugen, denen wir in einer stets mutierenden Gesellschaft ausgesetzt sind.

Antonio Scaccabarozzi, Esther Stocker und Francesca Pasquali verwandeln Räume in Experimentierfelder, in denen die Anforderungen von Ort, Zeit und Publikum fusionieren und organisch relevante Beziehungen schaffen, die zwischen Mensch und Kosmos, Individuum und Kollektiv, Bewegung und Verwandlung nach neuen Daseinsformen suchen.

Antonio Scaccabarozzi konzentriert sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zwischen Existenzminimum und Verdichtung, d.h. der Anwendung aller Möglichkeiten, die der Blick auf die Dinge, die Beziehung zwischen Werk und Welt sowie die Erforschung der Materialien hervorbringen können, nur um diese Vielfalt erneut auf eine erkennbare Exaktheit zurückzuführen. Gezeigt werden großformatige Arbeiten, die fast schon pionierhaft den Raum in einen chromatischen Parcours verwandeln. Große Blätter aus farbigem Polyethylen öffnen diaphane Fenster in bislang unbekannte Dimensionen.

Auf das reagiert **Esther Stocker**, deren bildnerische Arbeiten althergebrachte Gewohnheiten unserer Wahrnehmung hinterfragen und das konstruktive Potenzial des Bildes in all seiner Dynamik betonen. Die in Schwarz-Weiß gehaltenen Werke erobern den Raum, brechen glatte Muster und öffnen sich in alle Richtungen, wie ausgestreckte Gliedmaßen eines Bildkörpers, der seine Zweidimensionalität überwindet und den zeitgenössischen Menschen neu interpretiert.

Die Rezeption des Werks steht seit jeher im Fokus von **Francesca Pasquali**, die in der Kunsthalle West ortsspezifische Installationen aus farbigen Borsten und langen Neoprenbahnen erschafft. Überall, wo sie hinkommt, hat die Künstlerin eine Auswahl unterschiedlichster Materialien im Gepäck, die sie je nach Raum und Gegebenheit zum Leben erweckt. Ihre Werke sind erst vollendet, wenn sie den Raum in all seinen Einzelheiten erlebt, vermessen und begriffen hat.

Die Ausstellung **Existenz Minimum.** erschafft eine Umgebung, die nicht in Worte gefasst werden kann. Man muss sie erleben, um die Erfahrung anschließend in sich zu tragen.

Exhibit Architect: Roberto Bertoli Architetto

In Zusammenarbeit mit: Archivio Antonio Scaccabarozzi e FPArchive

Vernissage: 15. Oktober 2021, 19.30 Uhr

Kunsthalle West Eurocenter Lana

Work in Progress: Die Kunsthalle West blickt nach vorn

Hat die Kunsthalle West bislang jährlich immer sechs Ausstellungen organisiert, möchte sich der Verein ab Herbst 2021 auf nur noch vier, aber dafür als langfristige Projekte konzipierte Schauen mit renommierten Kuratorinnen und Kuratoren konzentrieren. Den Auftakt bildet „There's a World Going on Underground“ des Trienters Gabriele Salvaterra (17.09-03.10.2021), während im November die Kuratorin Ilaria Bignotti die 400m² große Ausstellungsfläche bespielt.

Die Kunsthalle West Eurocenter Lana besteht seit 2012 und zeigt Positionen zeitgenössischer Kunst. 2017 erfolgte die Gründung des dazugehörigen Vereins – lokal verankert und international vernetzt. In der Industriezone Lana gelegen, ist die Kunsthalle Schauplatz für Ausstellungen, an denen schon Kunstschaaffende aus Italien, Österreich, Deutschland oder Belgien teilgenommen haben. Konzerte, Performances und Lesungen runden das kreative und oft ortsspezifische Angebot ab. Die Vermittlungstätigkeit mit Diskussionen, Künstlergesprächen und der Austausch mit ähnlichen Strukturen sind dabei wichtige Säulen der Tätigkeit.